

(Abg. Mitschke [Leupisch].)

(A) form —, dem Radikalismus in die Hände arbeitet.

(Sehr richtig! in der Mitte.)

Meine Herren! Diese Wahrheit ist doch durch die Geschichte so und so oft bewiesen worden, so daß es eigentlich selbstverständlich wäre, daß man aus diesen Wahrnehmungen Lehren zöge. Die Regierung kann doch nicht daran denken, daß sie durch diese Stellungnahme erreicht, daß die Kreise, die heute eine immerhin doch nur bescheidene Reform verlangen, sich damit zufrieden geben, wenn die Sache auf die lange Bank geschoben wird.

(Sehr wahr!)

Der Herr Minister hat ja ausgeführt, daß er wohl die Bedeutung von Handel und Industrie zu schätzen und zu würdigen weiß. Ich glaube, der Herr Finanzminister wird die Bedeutung von Handel und Industrie noch mehr würdigen.

(Sehr richtig!)

Der Herr Abg. Müller hat schon angedeutet, wir sollten nicht mit der Steuerleistung kommen. Ich kann es mir trotzdem nicht versagen, darauf hinzuweisen, daß auch dieser Umstand mit in die Waagschale zu legen ist. Wir sind uns wohl darüber klar, daß die ganze Entwicklung in Sachsen andere Wege gegangen wäre, daß wir niemals zu einer solchen wirtschaftlichen Blüte und auch zu einem solchen Erfolge auf anderen Gebieten gekommen wären, wenn nicht Industrie und Handel dagewesen wären, die neben der Landwirtschaft, deren Bedeutung wir durchaus nicht unterschätzen, als bedeutende und ausschlaggebende Faktoren in die Erscheinung getreten sind.

(Sehr richtig!)

Wir nehmen dankbar davon Kenntnis, daß der Herr Minister die Bedeutung von Handel und Industrie zu schätzen weiß. Wenn er meint, daß die hohe Wertschätzung schon durch den Umstand zum Ausdruck kommt, daß 5 Vertreter von Handel und Industrie in der Ersten Kammer sitzen, dann meinen wir, daß wir um eine weit, weit höhere Wertschätzung bitten müssen, damit der Bedeutung der Industrie in vollem Maße Rechnung getragen wird.

Der Herr Minister des Innern hat auf die Erfolglosigkeit etwaiger Anträge hingewiesen. Er hat gemeint, es würde keine Zweidrittelmehrheit für eine Verfassungsänderung in dieser Kammer zu haben sein.

Ja, meine Herren, wenn die konservative Fraktion sich mit auf unseren Standpunkt stellt, dann ist die Zweidrittelmajorität auf alle Fälle gesichert, zumal wir hoffen dürfen, noch einen weiteren Zuzug zu bekommen.

(Heiterkeit.)

Ich möchte bei dieser Gelegenheit an die Ausführungen eines Parteifreundes, Mitgliedes unserer Kammer, erinnern, der gelegentlich einer Wahlversammlung zum Ausdruck gebracht, daß der Halleysche Komet, als er das zweite Mal zu uns gekommen ist, zu den wenigen Dingen, die er in derselben Beschaffenheit wie bei seinem ersten Besuche vorgefunden hat, auch die Erste Kammer hat zählen dürfen.

(Heiterkeit.)

Wir wollen hoffen und wünschen, daß, wenn er uns wieder mit seinem Besuche beehrt, der Zeitpunkt, den der Herr Minister des Innern heute noch nicht zu bestimmen weiß, sehr, sehr weit zurück liegt. Vielleicht erreichen wir auch, daß er ein etwas erfreulicheres Gesicht macht als gelegentlich seines letzten Besuches.

(Abg. Günther: Daß wir es selber noch erleben, meinen Sie!)

Wenn es irgendwie möglich ist, jawohl!

Es ist von dem Herrn Minister eine Vermehrung der Sitze in Aussicht gestellt worden. Aber, meine Herren, es ist wirklich nicht viel — der Herr Minister wird mir den Ausdruck verzeihen — aus den Ausführungen des Herrn Ministers zu machen. Wir wissen auch jetzt noch nicht recht, woran wir sind.

(Sehr richtig!)

Wenn weiter gesagt worden ist, daß auch ferner das Prinzip der Berufung durch das Vertrauen des Königs in Frage kommen würde, so möchte ich doch bemerken, daß wir uns mit diesem Modus am allerwenigsten befreunden können. Wenn es möglich ist, daß 12 Rittergutsbesitzer durch das Vertrauen ihrer Berufsgenossen in die Erste Kammer gewählt werden, müßte sich auch ein Weg finden lassen, der es möglich macht, daß 12 Vertreter von Handel, Industrie, Gewerbe und anderen Berufen durch das Vertrauen ihrer Berufsgenossen Sitze in der Ersten Kammer bekommen.

(Sehr richtig!)

Je länger die Königl. Staatsregierung zögert, desto eher wird es sich nötig machen, daß wir auf eine wirkliche Verfassungsreform, soweit diese Angelegenheit in